

Internationale landwirtschaftliche Investoren und das Recht auf Nahrung in Tansania und Mozambik



TAGUNG

5. Oktober 2016, 10 bis 17.30 Uhr

Hamburg, Rudolf Steiner Haus, Mittelweg 11

Auf dem Welternährungsgipfel 1996 setzte sich die UN Staatengemeinschaft das Ziel bis 2015 die Zahl der Hungernden zu halbieren. Unbestritten wurden in den letzten 20 Jahren Fortschritte in der Bekämpfung des Hungers erzielt. Eine industrielle Landwirtschaft wird in vielen Ländern als eine erfolgversprechende Strategie gesehen, um den Hunger und die Armut zu beenden. Die Situation in Tansania und Mozambik ist beispielhaft für viele Länder in Subsahara Afrika. Das Land ist ein Schwerpunktland deutscher Entwicklungszusammenarbeit.

Ausländische und nationale Investoren sind eingeladen, in die landwirtschaftliche Produktion zu investieren. Dazu werden große Flächen angeboten, die gut an Transportwege angebunden sind und über ausreichend Wasser verfügen.

Diese Strategie ist umstritten, denn völlig ungenutztes Land gibt es praktisch nicht mehr. Die örtliche Bevölkerung verliert dabei oft die wichtige Ressource Land zur eigenen Versorgung und wird zu abhängigen Arbeitskräften in Großbetrieben.

Wie hat sich die Situation der örtlichen Bevölkerung durch diese Entwicklung in Bezug auf das Recht auf Nahrung verändert? Sind die Menschen als in eine Wertschöpfungskette integrierte Arbeitskräfte besser oder schlechter dran als vorher? Welche Handlungsfelder gibt es?

Mit: **Denis Mpagaze**, Tansania; **Kerstin Lanje**, MISEREOR; **Simone Knapp**, KASA; **Petra Aschoff**, Brot für die Welt; **Alexandra Wandel**, World Future Council

Die Vorträge und Arbeitsgruppen richten sich an Personen die sich in entwicklungspolitischen NGO und CSO engagieren. Eine Übersetzung ist vorgesehen. Anmeldung und Programm auf der Internetseite der Agrar Koordination www.agrarkoordination.de